

# Der Kompak

Curityba - Staat Paraná - Brasilien

**Sommersprosser,**  
Birkel, Flecken verschwinden vollkommen bei Anwendung von Creme  
**Antisardina Nr. 2.**  
Machen Sie einen Versuch mit nur einem Glaschen u. Sie werden von der außerordentlichen Wirkung überzeugt sein.  
Zu haben in allen Apotheken u. Parfümeriegeschäften.

*Selbstuntersucher Fritz Winters.*

## Das trojanische Pferd von Genf.

Te mehr sich die Genfer Stankonferenz in der Reich treibt, wo aus grundsätzlichen Beziehungen ein allgemeines Abkommen konkretisiert werden sollen, desto schwieriger gestaltet sich diese Arbeit. Es ist nicht nur die Frage des praktischen Erfolges und der Wirksamkeit der im Auge gefassten Maßnahmen, die im Vordergrund steht. Kaum geringeres Gewicht haben die Probleme, vor die sich diejenigen gestellt finden, deren die Durchführung dieser Maßnahmen zuviel. Gerade die Vorgänge der letzten Jahre, die in den verschiedenen Ausschüssen erfolglos hinwühlte auf die möglichen Umlagerungen im internationalen Warenverkehr und die dadurch sich ergebenden Benachteiligungen der eigenen Wirtschaftlichen Interessen haben auch diese Seite des Problems sehr deutlich zur Geltung kommen lassen. Es ist damit einmal mehr die Auffassung bestätigt, daß die Genfer Wirtschaftskongresse ein wirksames Mittel sind, um die in der Sache bestimmten Voraussetzungen in der Praxis zu überprüfender Weise funktionieren zu lassen, sondern ein in seinen Entscheidungen doch sehr wesentlich von den Interessen der Wirtschaftlichen Maßnahmen jener Mitglieder bestimmtes wirtschaftliches Organ. Der in der Sache vorgeschlagene Idealismus des automatisierten Abkommens erfüllt in der Praxis doch sehr oft eine reine Fiktion durch den Umstand, daß eben nicht die Vorschriften der Satzung für die Genfer Urteilsbildung maßgebend sind, sondern die Interessen der einzelnen Mitglieder.

mlener Mitglieder zu sehen gehabt. Schon dadurch allein wurde die Politik des Völkerbundes zwangsläufig in Mitleidenschaft gezogen, und dies mußte sehr begründete Zweifel an der Möglichkeit der Genfer, zu einer objektiven und unbeeinträchtigten Urteilsfindung in der Lage zu sein, auslösen. In noch viel höherem Maße dürfte das aber der Fall sein, wenn, wie Herr Litwinow es mit Vorbedacht betreibt, Genf offen als Mittel dazu benutzt werden könnte, um hinter der Kulisse eines Genfer Verfahrens ganz andere Dinge zu erzielen und den Mitgliedern in gutem Glauben in Gang gebrachten Genfer Apparat als Offenstufinstrument und Werkzeug für die Förderung gewisser Pläne zu gebrauchen, die mit der Sache selbst gar nichts zu tun haben und zu den Genfer Zielsetzungen im strengen Widerspruch stehen.

Die offizielle Berliner Stelle bezeichnet die Rolle, die die Genfer in den augenblicklichen Verhandlungen spielen, als dazu angeht, zu einem Nachdenken über das Wirken dieser Macht in Genf anzuregen. Geräuhscholle Deklamationen über den unheilbaren Zustand können nicht über die absolute Unvereinbarkeit der Zielsetzungen der Genfer mit den Bestrebungen einer Weltwirtschaftlichen Union, die in zwischenstaatlichen Konflikten nicht ein zu befestigendes Mittel, sondern eine Chance für die Verwirklichung des eigenen, „kollektiven“ Endzieles erblickt. Die hemmungslos, ganz offensichtlich nicht auf die Eindämmung, sondern auf die Kollektivierung eines Konfliktes hinauslaufenden Sanktionspläne seien insofern allerdings nur folgerichtig. Sie wären zugleich aber auch ein drastischer Anschauungsunterricht, der die ganze Gefährlichkeit eines trojanischen Pferdes beleuchtet, dessen Erschließen man einst so beifällig in Genf zuweilen begrüßt habe.

## Abenteurer auf dem Meeresgrund.

„Ich schwamm auf dem Meeresboden, weil ich hoffte, einen Fisch zum Mittagessen zu fischen, als ich mich plötzlich von hinten von klebrigen Armen ergreifen fühlte, die sich um meinen Körper klammerten. Ich sah, wie sich ein dicker brauner Fühlarm gegen mich richtete, und meine rechte Hand schloß sich, und wußte nun, bevor ich mich umzuwenden brauchte, daß ich von einem riesigen Oktopus angegriffen worden war, der mich verfolgte hatte.“ ... So berichtet Houghton Ralph, ein Amerikaner, dessen Lebensaufgabe es ist, sich mit den verschiedensten Seetierarten herumzuraufen. Seine Erfahrungen sind so groß, daß seine Berichte der Wissenschaft wertvolle Dienste leisten. „Glücklicherweise“, so fährt er fort, „befand ich mich in niedrigem Wasser, das mir nur bis zu den Schultern reichte. So konnte ich mich wenigstens auf die Höhe stellen. Meine Arme waren machtlos im Griff des achtarmigen Lagerheuers, und ich stolperte aus Ufer, bevor es seine anderen Fühlarme um mich legen konnte. Das Tier maß über Kreuz 2,50 m, und es waren 3 Mann dazu nötig, es von mir loszureißen. Wäre ich im tiefen Wasser, oder wäre in der Nähe ein Felsen gewesen, an dem der Oktopus einen Halt gefunden hätte, so wäre ich sicherlich ertrunken.“

same Meer, die eine Wolke von Tinte von sich gaben und hastig davonschwammen. Wenn der Oktopus sich seiner Beute nicht ganz sicher ist, so pockt er sie mit einigen Armen, klammert sich an seine Beute an, daß man, um sich zu befreien, die Fingerringe zerbrechen oder zerbrechen muß. Einer der boshaftesten Fische, die Ralph bei seinen Streifzügen auf dem Meeresgrunde getroffen hat, ist die Muräne, die wie eine Schlange angreift und mit blinkenden Reihen spitzer Zähne verschlingt, die nicht so leicht das wieder herausgeben, was sie einmal gepackt haben. Die Finger Ralphps wurden einmal bis auf die Knochen zerfleischt, als er unvorsichtigerweise den Arm zwischen einige Felsstücke steckte, wo eine Muräne lauerte.

Ein andermal wollte er 10 Meter unter der Oberfläche Mischeln von einem Riff losreißen, als er von einer Gruppe fünfzehnjähriger Schulköpfe angegriffen wurde. Die Schulköpfe, sonst lebendige Wesen, leben von Mischeln, und diese Gruppe war durch die Substanz, die die abgerissenen Mischeln von sich gaben, zur Raserei getrieben worden. Die Fische versuchten die Mischeln von ihm fortzuziehen, doch als er sich widersetzte, schloßen sie ihre weiten Münder, entblößten Reihen scharfer Zähne und griffen ihn an. Darauf ließ Ralph eine Mischel nach der anderen fallen und ging eine um die Oberfläche.

Mischeln selbst sind gefährlich, wenn der Taucher unvorsichtig ist. Die eckige Mischel hat einen außerordentlich starken Saugmuskel, mit dem sie sich an dem Fels festklammert. Ihr Körper wird von einem Schutzfilm bedeckt, der dem Verbleiben ähnlich ist. Um eine Mischel vom Fels abzulösen, muß man mit der scharfen Spitze eines Ellens unter die Mischelschale fahren und die Mischel abreißen. Wenn man dabei ausgeleitet und die Finger unter die Mischelschale bekommt, nützt die Mischel den Taucher an den Felsen. Schon mancher ist dabei ertrunken oder hat sich nur dadurch retten können, daß er die betreffenden Finger abknappte.

Fische sind äußerst neugierig, und darum hat der Taucher auch dann Erfolg beim Fischfang, wenn ein gewöhnlicher Köder nicht verhängt. Sie erschrecken zwar vor dem Taucher, aber die glänzenden Punkte auf dem Speer ziehen ihre Aufmerksamkeit an, und sie kommen aus Neugierde zuerk. Ein Stoß durch den Kopf tötet gewöhnlich den Fisch sofort. Ralph speerte einmal einen 2 Meter langen Hai, der sich träge durch die Meeresvegetation schlängelte. Er stach ihn rechts hinter der Rückenlinie, der Stoß war tödlich. Aber die sicherste Regel ist, jeden größeren Fisch als gefährlich anzusehen, denn, wenn er sich zum Angriff entschließen hat, kaum eine Chance bleibt. Ralph berichtet, daß er einmal an der Oberfläche schwamm und die Schwanzspitze eines riesigen Hais auf sich zukommen sah. Er schwamm zum Boot, so schnell es ging, und wußte, daß er sonst verloren gewesen wäre, denn der Rieserhai war so hungrig, daß er nach den kleinsten Brocken schnappte, die man ihm nachher zuwarf, um ihn zu ködern und zu fangen.

Eines seiner besten Schrekbilder empfing Ralph, als er in trübem Wasser tauchte und, knapp am Boden angelangt, den Schatten eines riesigen Stachelrochen unter sich sah. Stachelrochen haben giftige Dornen auf ihrem Schwanz, und ein Stoß kann leicht den Tod verursachen. Auch diesmal konnte sich der Taucher an die Oberfläche

retten. Es gibt noch eine Art von Fischen, die auch gefährlich sind, ohne daß sie aber den Menschen dazu haben: das sind Gallert-Fische, die im Wasser fast vollkommen durchsichtig erscheinen, doch holt man sich Able Verletzungen, wenn man diesen Fisch auch nur streift.

## Die Offensive im Süden Abyssiniens.

Ogaden, Haub, Webi Schebel. Diese drei Namen vom südlichen Kriegsschauplatz erwecken die mannigfaltigsten Vorstellungen und Erinnerungen bei den Männern, die als Administratoren oder als Pioniere bräunliche Durcheinanderungen des Landes und astronomische Beobachtungen mit jargonistischer Beiläufigkeit verbinden. Wer nur drei oder sechs Monate die Schrecken der Ebenen von Haub oder die Dornenwälder und Sümpfe des Ogaden oder Webi Schebel, bekannt in früheren Jahrzehnten als das abessinische Jagdparadies, auskostet hat, weiß von den Drangsalen, die die Gallener beim Vorstoß in jenen Gegenden erwarteten.

Die Bezeichnung Ogaden wurde ursprünglich auf eine Anzahl nomadischer Somalstämme angewandt, um dann in den letzten Jahren der Landhaft der Romaen zu geben, durch die die genannten Stämme, ganz wie es die Jahreszeit diktiert, auf der Nulle- und Wasserfläche für ihre Kamel-, Schaf- und Ziegenherden stellten. „Haub“ bezeichnet ursprünglich die Landschaft der Dornenwälder und Sümpfe, die mit ausgedehnten wasserlosen Ebenen abwechseln, auf denen das Gras sich häufig bis zu einer Höhe von einhalb bis zwei Metern erhebt. In der jüngsten Zeit ist „Haub“ als Handelsbezeichnung mehr und mehr außer Kurs gekommen und hat „Ogaden“ Platz gemacht. Im Augenblick richtet sich die Aufmerksamkeit auf Ogaden, wo sich italienischen Truppen zwischen Dolo — am Ufer des Dschaba-Flusses im Süden — und Domo, nahe der südlichsten Ecke von Britisch-Somaliland, in Bewegung gesetzt haben. Die Entfernung zwischen diesen beiden Plätzen beträgt ungefähr 450 Meilen, fast soviel wie die Westfront im Jahre 1917. Als die großen Bewegungen in der Erde sich vollzogen, denen das abessinische Hochland seine Entstehung verdankt, bildeten sich, ost- und südwestwärts mündend, Bodenwälder, und so entstanden im Harar die Gebirgsausläufer und weiter östlich die sandigen Ebenen von Britisch-Somaliland und im Süden die von Ogaden. Die Erdwellen wanderten weiter, durch Benadir, in Italienisch-Somaliland, bis an die Ufer des Arabischen Meeres, so daß die im südlichen Teil des abessinischen Hochlandes eine weite gewellte Landschaft leben mit wenigen Tälern und unbewässerten Strömen im nordöstlichen Teil, während in der südlichen Hälfte, herabstömend aus den Bergen und Hochgebirgsausläufern um Harar, drei größere Flüsse kommen: Sofar, Webi Schebel und Dschaba.

Im größeren Teil von Ogaden — und übrigens auch von Britisch-Somaliland — ist der Boden ein roter Lehm, der bei trockenem Wetter zerbröckelt und zerfällt. Tropische Regenfälle verwandeln das Land in eine schlammige, glitschige Unterlage, auf der Kamel- und kleine Viehe ihren Weg nur mit Mühe verfolgen können und Fahrwege verkehrt

gänglich ausgeflossen ist. Die Tiefe dieser oberflächlichen Bodenschicht wächst von dreißig Metern im Durchschnitt in Britisch-Somaliland nach Südosten mehr und mehr und erreicht stellenweise eine Tiefe von 90 bis 120 Metern. Unversehens legt sich dann ein Dornbusch, die sog. Dongas, in den Weg, das sich wellenartig erstreckt und bisweilen hundert bis mehr Kilometer tief ist. Mit steil abfallenden Seiten bilden die Dongas für rasch vorwärts strebende Kavallerie, für Tanks und Motorspannen jeder Art unüberwindliche Hindernisse, wenn nicht die markierenden Kolonnen durch ortskundige Führer auf die durch die Dornbuschwälder führenden Pfade gelenkt werden. Diese Pfade haben keinerlei Ähnlichkeit mit einer Straße, sondern sind Wege, auf denen unzählige Generationen von Nomadenstämmen ihre Herden getrieben haben; und nur die Angehörigen dieser Stämme kennen die Pfade, die durch die oft 150 und noch mehr Quadratmeter großen Dongas führen. Wer einmal ein solches Stück durchquert hat, erkennt sich mit Schrecken der Schwierigkeiten, den einmal verlorenen Pfad wieder zu finden. Ein abgedrohtenes Sprichwort des Somal heißt: „Wer die Quellen hat, besitzt das Land“ — es gilt heute wie ehemals und wird gelten, solange das Land noch nicht erschlossen ist.

Die Taler des Dschaba und des Webi Schebel bilden einen bemerkenswerten Gegenatz zu dem eben beschriebenen Gebiet. Träg fließende Wasser, in denen sumpfige und mit Dornbüscheln über und über bedeckte Inseln sich hinzulegen; zu beiden Seiten des Hauptflusses zerstreut und noch mehr Meilen breite Dornbuschwälder. Der Wildreichtum ist beträchtlich; aber geradezu erschreckend sind die großen Insekten, Moskitos und Zeken. Diese Zeken sind die weiche Landplage, die sich übrigens auch im offenen Ogaden bemerkbar macht. Der erfahrene Reisende nimmt sich vor ihnen besonders in acht; schon nach einstündigem Aufenthalt auf Grasboden lassen sich von Kleibern, Armen und Beulen Dutzende von Zeken abblättern, die sich in das Fleisch einzubohren versuchen. Erst einmal eingeburgten, so sind sie nur noch mit großer Mühe zu entfernen. Schmerzliche Wunden und Staturulose, Tag für Tag wiederholt, machen das Marschieren zu einer Qual, der nur noch der pelmige Durst gleichkommt.

Es ist augenscheinlich, daß die in Ogaden vordringenden italienischen Truppen in Richtung Abdis Webi und Harar den mannigfaltigsten Schmelzgefahren begegnen. Auch für diesen Kriegsschauplatz gilt, daß das Land die Vorteile dem Verteidiger, alle Nachteile dem Angreifer bietet.

## Kriegsberichterstatter in Abyssiniens.

Früher sah man in dem Kriegsberichterstatter einen Mann, der mit möglichst wenig Gepäck und unanfällig, marschgerechter Kleidung den Truppen auf ihrem Vormarsch folgte und sich meistens bei den Säben aufhielt, um von dort aus die Berichte über den Verlauf der Kämpfe an seine Zeitung weiterzugeben. So war es im vorigen Jahrzehnt, und so war es auch noch im Weltkrieg. Heute jedoch sind durch den Fortschritt der Technik Bedingungen geschaffen worden, die der Kriegsberichterstatter ein ganz neues Gesicht geben. Die Welt ist verdrängt, sie wartet nicht mehr

immer wieder lehren ihre Gedanken zu ihm zu rufen, den sie vergessen wollte, weil sie ihn vergessen mußte. Wenn es nur nicht so jäher wäre ... dieses Verhängnis!

Noch lange stand sie am Fenster und blickte zu dem italienischen Versteck hinunter empör ... und nach und nach wurde ihre Seele frei.

Die Verlobung der jungen Kommerziantin, die mit dem reichen Ehen einträglich Millionen wurde am nächsten Tage im engsten Familienkreise geleitet.

Jungard hatte darum gebeten, und der Wunsch war ganz nach dem Geschmack ihres Verlobten, dem immer eine gewisse Schon bei lauten Verhandlungen anhaftete.

Juch war die Stimmung frohlich und wenig feierlich. Nur die beiden alten Herren, denen die Freude über den erfüllten Verlobungsnachricht nur so aus dem Gesichtern strahlte, brachten etwas Stimmung in die kleine Gesellschaft.

Dem reichlich gepökelten Champagner sprachen der Hausherr und die Frau ... und als Schluß ... tranken die beiden nochmals Bitterkeit.

Langsam war die leise Traurigkeit aus Jungards Augen geschwunden. Die taktvolle Art, ihres Verlobten tat ihr wohl, und dankbar spürte sie seine zarte Rücksichtnahme.

Bis um 12 Uhr brach die kleine Gesellschaft auf. Lothar verabschiedete sich von seiner Frau und lächelte sie leicht auf die Stirn ... und Jungard ist ihm von Herzen dankbar auch für dieses taktvolle Verhalten.

„Nun ist meine einzige Braut und in vier Wochen die kleine Frau Buchmann, nicht wahr?“ sagte der Vater, als Jungard ihm gute Nacht wünschte.

„Ja, Papa, es ist wohl das Beste für mich“, erwiderte sie, und aus ihrer Stimme erkannte der Vater, daß seine Tochter nun überwinden hatte.

Juch über, als sie es an ihm gewohnt ist. Ich will es in meine Arme, und sie spürt, daß trotz aller Naubheit und Robustheit seines Charakters die Vaterliebe in ihm nicht erloschen ist.

## Die Drei Paladine.

Roman von Georg Wallentin.

„Wir wollen jedenfalls den Versuch machen“, sagte sie weich und streich ihm über die braunen Haare. „Ich beirathe dich noch zu unternehmenden Taten und trennen dich mit einem lauten Knuff.“

Am nächsten Tage sprach Margit bei dem Kommandanten.

„Gut“, antwortete Margit, „ich will dich in meinem Leben eine wertvolle Sache sein, und das macht mich stolz.“

Ein Tag und Fragen stellte Jungard, und Margit beantwortete alle genau und freundlich.

„Gut“, sagte Margit, „ich will dir auch ruhiger zusehen, bin und meine Hoffnungen begraben habe, will ich doch deinen Bruder, den ich wohl nie in meinem Leben ganz aus meinem Herzen trennen kann, in keinem Berufe glücklich wissen. Und ich weiß, das verdrückt dich, wenn einmal du dich an mich herantraust, dann wendest du an mich das Geld, das die Klutt zwischen uns und uns ausgerichtet hat, soll wenigstens etwas Gutes schaffen. Wenn würde ich alles hingeben, wenn dadurch dem Menschen, den ich nicht als mein eigenes Leben, geborgen werden will, die Mittel dazu fehlen, Margit?“

„Ja, ja“, sagte Margit, „ich will dir helfen.“

„Margit, ich überfordere dich durch die Aufgabe, die ich dir gebe, den Arm um den Nacken des hilfsbedürftigen Mannes.“

„Ich will dir helfen“, sagte Margit, „ich will dir helfen.“

„Ich will dir helfen“, sagte Margit, „ich will dir helfen.“

## Die Drei Paladine.

des Erfolges und gab ein offenes Bild seiner Persönlichkeit, so daß Jungard freudigen Herzens ihre Bitte zugab.

„Wir leuchtenden Augen vernahm Margit die Freudenbotschaft. Immer wieder drückte sie die Hände ihrer hilfsbereiten Freundin.

„Ich danke dir, Jungard ... ich danke dir aus übervollem Herzen“, rief sie ein über das andere Mal. „Nie in meinem ganzen Leben werde ich dich deine große Güte vergessen. Du bist ein guter Mann, denn du schaffst mit deinem Ansehen das Glück zweier Menschen.“

„So liebt du ihn?“ fragte Jungard lächelnd.

„Ja, ja ... ich liebe ihn“, juchete Margit.

„Zu ihrer Stimme war ein Klang, wie ihn Jungard nie bei ihr gehört hatte. Ihre Augen glänzten feucht, wie von unterdrückten Freudenstränen.“

„Taus Margit“, sagte Jungard selbstlos bewegt, „dann helfe ich doppelt gern, wenn ich damit dem Glück beizuhelfe.“

Am Tage darauf war Lothar Buchmann von seiner längeren Geschäftsreise zurückgekehrt. Der Kommerziant hatte ihn schon mit Angeblid erwartet, da er die Verlobung nun in aller Eile betreiben wollte.

Nach der Begrüßung machten die beiden Herren es sich bequem in dem Herrenzimmer der Villa und besprachen den Erfolg von Lothars Reise.

„Ja, sehen Sie, lieber Lothar“, sagte der Kommerziant sehr aufgeregt, „der Erfolg heftet sich an Ihre Fersen. Sie werden schon so langjam Beschmad an kaufmännischen Geschäften bekommen.“

Lothar seufzte.

„Ja, na, na“, meinte der alte Herr mit stoischer Miene, „immer noch Beklagen nach rein wissenschaftlicher Betätigung?“

„Gutlich geing“, erklärte Lothar, gewinnungslächelnd, „ich finde keine große Befriedigung bei Abkürzungen dieser Art. Um Gründe genommen ... empfinde ich die Begegnungen mit diesen Gelehrten beklammend. Ich bin von Natur ein stiller Beobachter, der viel mehr Freude an der Lösung schwerwiegender technischer Probleme hat, als an diesen Spekulationsobjekten. Ich werde niemals das Geschäft los, als befände ich mich auf einem Vulkan, der jeden Augenblick ausbrechen und einen jederzeit verhängen könnte.“

Der Kommerziant lachte schallend an.

„Ist mir in der ersten Zeit auch so ergangen,

## Die Drei Paladine.

liebster Lothar“, blühte er prustend. „Aber man gewöhnt sich an diesen Zustand so, daß man ihn gar nicht mehr missen möchte. Gerade dann liegt doch der prächtige Reiz unserer Unternehmungen, daß man, wie ein Lotteriespieler, auf den Gewinn wartet, immer mit der Hoffnung auf den großen Gewinn, auf den großen Schlag seines Lebens.“

„So ist es mir ergangen, so hat es Ihr Vater empfunden, und so werden Sie es künftighin als der Erbe Ihres Vaters und ... als mein künftiger Schwiegervater. Sollen mal sehen, welchen Machtfaktor Sie einmal darstellen werden.“

Lothar horchte auf. Gedämpftes Klavier spielte drang zu ihnen herüber.

„Die neueste Marotte meiner Tochter“, erklärte der Kommerziant, „Sie hat ihre Klavierstunden wieder ausgenommen. Eine harmlose Zerstreuung, gegen die ich nichts einzuwenden habe. Ein junger Mann oder, was weiß ich ... der ein großes Talent sein soll, gibt ihr Unterricht.“

„Ja, von Kunst verstehe ich ja nun nichts, aber es wird schon stimmen. Um also bei Jungard zu bleiben ... wir wollen nun aber endlich die Verlobung ins reine bringen.“

Lothar bekam einen roten Kopf.

„Ich weiß nicht, Herr Kommerziant“, versetzte er verwirrt, „aber ich glaube, Sie werden da wohl eine Enttäuschung erleben. Ihre Tochter hat wohl andere Pläne.“

„So ... hat sie Ihnen davon gesprochen?“ fragte der Kommerziant.

„Ich hatte vor einiger Zeit eine Unterredung mit ihr, die mich ahnen ließ, daß sie wohl ... einem anderen Lieb hat.“

„Ach, Luina“, brante der Kommerziant auf, „das war eine Kinderrei, die längst behoben ist. Mein, mein, mein lieber Lothar ... diese Schulle ist aus Ihren Köpfchen ... Gott sei Dank, möchte ich sagen ... raus. Und nun steht nicht mehr im Wege, ihr könnt euch in die Arme fallen, und der Verlobung folgt in einigen Wochen die Hochzeit. Dann wüßte ich einmal etwas in der Welt, gelobte heraus, und wenn ihr zurückkehrt, gehen wir an die Fischen unserer beiden Werke. Also ... abgemacht?“

„Er hielt Lothar die Hand hin, in die dieser etwas ängstlich eintrat.“

„Nicht heute abend machen wir die Sache spruchlos“, fuhr der Kommerziant fort. „Ich gebe euch Gelegenheit zur Aussprache. Schreiben Sie nun lauthin zu, damit ich meine Ruhe bekommen und Sie Ihre Braut. Ich bringe darauf,

## Die Drei Paladine.

Sie als meinen Schwiegervater in die Arme schließen zu können.“

Die Verlobung kam auch richtig noch an diesem Abend zustande.

Jungard schwante zuerst, als der junge Buchmann in einfacher, herrlicher Weise seinen Antrag vorbrachte. Wie aus weiter Ferne hörte sie seine ehrlichen Worte. Als sie aber ein ernstes, offenes Gesicht anblickte, reichte sie ihm die Hand und willigte ein.

„Sie müssen mir Zeit lassen, Lothar“, sagte sie, und ihre Augen hatten, wie Abschied nehmend, die Fenster des gegenüberliegenden Hauses geirrt. „Wenn auch Ihr Antrag nicht unerwartet kommt, so muß ich mich doch erst noch überlegen. Ich habe Ihnen einmal gesagt, daß ich Sie nicht liebe, um Ihre Frau werden zu können. Ich hatte damals das Bild eines anderen Mannes im Verstand, und ich habe gehofft, daß ich seine Eigenschaften finden würde. Ich habe mich getäuscht. Und noch weiß ich nicht, ob ich ihn ganz vergessen kann ... vielleicht ist es möglich. Ich spreche ganz ehrlich und offen zu Ihnen. Prüfen Sie mich, und wenn Sie glauben, daß ich trotzdem Ihre Frau werden kann, so will ich meine Hand in die Ihre legen, denn ich weiß, daß ich Ihnen vertrauen darf, weil Sie ein guter Mensch sind.“

Lothar hatte sich über ihre Hand gebeugt und sie hart gefaßt.

„Dann waren sie beide zum Kommerzianten gegangen, der die beiden Menschen überflüssigst an seine Brust gezogen hatte.“

Als sich Lothar gegen 11 Uhr verabschiedet hatte, sah sich Jungard auf die Zimmer zurück. Lange sah sie zu dem Sternhimmel auf, langsam unbeweglich, wie weit geöffnete Augen, standen die Sterne.

Blötzlich löste sich ein Lichtpunkt von dem unendlichen Sternennetz, schob abwärts und zog am Himmel seine helle Bahn.

„Ein Sternschnuppe!“ sagte sie leise vor sich hin. „Wenn man einen Wunsch ausspricht ... in Gedanken, dann geht er in Erfüllung.“ Sie mußte lächeln über den lächerlichen Wunsch, der ihr soeben blühtig durch das Pan geschossen war. Sie würde er in Erfüllung gehen, denn der Mann, dem dieser schelmische Wunsch ihres Herzens galt, ahnte nichts von ihrer Verlegenheit.

**PILSEN NACIONAL der Atlantica** ist ohnegleichen! nicht zu erreichen!

wie früher wochen- oder tagelange auf die Kette...

Wie großer Erfolg treffen die in Matelica...

Der Besitzer einer großen amerikanischen...

Vertreter unserer Zeitung, beim Abschied...

Die Catharinen der Fußball...

Todesfall. Am Sonntag starb Frau...

Staat Rio Grande do Sul. Konflikt. In Nova Italia bei Passo...

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Schulungsstätten für...

Der deutsche Wetterflieger Rudolf...

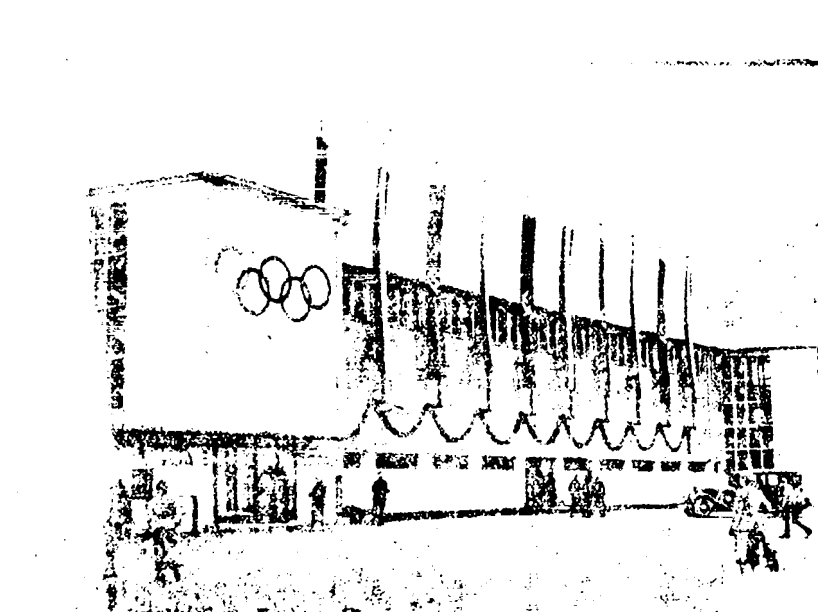
Italien. Der Abwehrkampf gegen...

Letztland. Eine große Parade...

Rumänien. Neue Sowjetfreund...

Griechenland. König Georg II...

Das neue Luftschiff 'L 129' wird...



Olympia-Stadion in Garmisch-Partenkirchen. der Schauplatz der Eislaufl- und Eishockeykämpfe für die Olympischen Winterspiele 1936

Bild auf die festlich geschmückte Haupttribüne des Stadions.

Inland

Curitiba. In Paranaquá istoch im...

Freundliche Kartengrüße schickte...

Auf der Reise nach Rio spielte am...

Blut. In einer Veranda in Itaquaira...

In der Kolonie Santa Rosa...

Rippenspiele und Weihnacht...

Der Vesterreichliche General...

Die Weihnachtsgeschichte...

Der Vesterreichliche General...

Die Weihnachtsgeschichte...

Der Vesterreichliche General...

Die Weihnachtsgeschichte...

Der Vesterreichliche General...

Die Weihnachtsgeschichte...

Der Vesterreichliche General...

Die Weihnachtsgeschichte...

Deutscher Kurzwellensender.

Donnerstag, den 28. November: 7.00 Volk...

Freitag, den 29. November: 7.00 Volk...

Sonnabend, den 30. November: 7.00 Volk...

Her Oberst Gaetzer-Netto überfand...

Her Oberst Gaetzer-Netto überfand...

Her Oberst Gaetzer-Netto überfand...

Her Oberst Gaetzer-Netto überfand...

Her Oberst Gaetzer-Netto überfand...

Her Oberst Gaetzer-Netto überfand...

General Göring hat ihm zu seinem...

Modellation. Unter dieser Bezeichnung...

7 deutsche Seeleute sind vom...

Die Fahrer der deutschen Turn...

Wanderbüchereien für die Arbeiter...

Ein Institut für Eisenforschung...

Ueber die Deutsche Arbeitsfront...

Ein neuer See ist bei Hannover...

Das Luftschiff unterhält zur Zeit...

nach Nordamerika bald auch ein...

Großbritannien. Großadmiral Jellicoe...

Ein Streik auf einem englischen...

Konferenz über Sozialarbeit.

Frankreich. Die Bank von Frank...

Ministerat. Im französischen...

Portugal. Die Portugiesische...

General Carmonas 80. Geburts...

Schweiz. Die Tagung des Arbeits...

Portugal. Die Portugiesische...

General Carmonas 80. Geburts...

Schweiz. Die Tagung des Arbeits...

Portugal. Die Portugiesische...

General Carmonas 80. Geburts...

Schweiz. Die Tagung des Arbeits...

Portugal. Die Portugiesische...

General Carmonas 80. Geburts...

Neutrale Meldungen.

Vom 26. November. 'Daily Telegraph'...

Chile. Lokomotiven und Schiffe...

Bereinigte Staaten. Amerika...

Philippinen. Allgemeine Weh...

Chile. Lokomotiven und Schiffe...

Bereinigte Staaten. Amerika...

Philippinen. Allgemeine Weh...

Chile. Lokomotiven und Schiffe...

Bereinigte Staaten. Amerika...

Philippinen. Allgemeine Weh...

Chile. Lokomotiven und Schiffe...

Bereinigte Staaten. Amerika...

Philippinen. Allgemeine Weh...

Chile. Lokomotiven und Schiffe...

Bereinigte Staaten. Amerika...

Philippinen. Allgemeine Weh...

Nichts bringt uns besser dem Ziele einer wirklichen Gemeinschaft näher als Opfer. Opfert für die Winterhilfe!

Handwerker Unterst. - Verein

Ausschreibung. Die Druckarbeiten für 1000 Exemplare werden hiermit vergeben...

V. D. V.

(Verband Deutscher Vereine, Curitiba) In der letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen...

Unterhaltungs-Abend

Im Verein Deutscher Sängerbund zwanglos zu begeben. Die einzelnen Vereine werden gebeten...

Oesterreicher Verein

Curitiba. Montag, den 2. Dezember abends 8 Uhr Monatsversammlung im Haus Ilustre Verein...

Achtung! Bibliothek!

Unseren gesch. Lesern zur Kenntnis, daß die Bibliothek zwecks Revision vom 25. November an geschlossen ist...

Chacara.

Gesucht wird eine Kolonistenfamilie ausländischer Abstammung, um eine Chacara zu verwalten...

Idolche von 3\$500

Teile für Feuerzeuge, Reparatur unter Garantie. Schnupftabak, Zigaretten und Waffeltabak...

Niemals

werden Sie in Verlegenheit kommen, wenn Sie stets ein Sortiment unserer feinsten Bolachas in Reserve haben...

Fabrica Lucinda

Alto Cabral. Telefon 1215. Verkauft sofort und billig...

Gesucht

wird ein junger Mann zum Bestellungen abgeben. Muß Deutsch und Portugiesisch sprechen...

HOTEL

Im Zentrum gelegen, mit 30 gut eingerichteten Zimmern, großer Kuchenschloß, billig zu verkaufen...

Zu verkaufen

ist ein Chafal aus Holz, Delonkelch, 8 Räume, Hof, Garage, vollständiges Zubehör...

Rasierseifen

24200-24500-24800. Rasierseife von 180000. Curlyt. Zahnpasta von 24500-24800...

Die Damen mit gutem Geschmack kaufen im



dem Geschäft, auf das sie sich verlassen können.

Die in jeder Beziehung originellen

Seidenstoffe

sind erstklassig und äußerst preiswert.

Im Salão de Mate do Louvre versammelt sich nachmittags die Curitybener Gesellschaft!

Korbmöbelfabrik. MARTINHO SCHULZ CURITYBA - Rua do Rosario 60 - CURITYBA.



Als schönes und nützliches Weihnachtsgeschenk empfiehlt dem werten Publikum eine solche und dauerhafteste Korbmöbel-Garnitur...

AUFKAUF.

Getragene Kleider, Schuhe, Wäsche

bitten wir nicht fortzumwerfen, sondern bei der Deutschen Wohlfahrtsvereinigung abgeben zu lassen.



Essenfelder FLÜGEL U. PIANOS

Die bleibende Weihnachtsfreude! Wir bitten gefällige Aufträge (auch Teilzahlungen) für die Festtage rechtzeitig erteilen zu wollen.

F. Essenfelder & Co, Curitiba. PIANOFORTE U. FLÜGELFABRIK

Sonntag, den 1. Dezember

abends 8 1/2 Uhr veranstaltet der V. D. V. im großen Saal des Verein Deutscher Sängerbund...

Unterhaltungs-Abend

Musik - Gesang - Vorträge - zu welchem die gesamte deutschsprachige Kolonie Curitiba herzlichst eingeladen ist.

Aufgeweckter JUNGE,

mit gründlicher Kenntnis der Landessprache sowie firm im Deutschen in Wort u. Schrift, als Buerolehrling per 1.-1. 36 gesucht.

Grosses Waldfest.

Der Sindicato Fundidores e Metalurgicos veranstaltet am 1. Dezember (Beginn morgens 10 Uhr) im Parque der Sociedade Beneficente...

So einladend

und bezaubernd wirken unsere Möbel! Ebenfalls geliebt im Umgeben wie in der Veranbeltung, haben Sie an Ihren Freude fürs ganze Leben.

Zu befechtigen bei: Kwasinski, Egg & Cia. Rua Monsenhor Celso 20.

Rio-Grossfirma sucht VERTETER

für eigene Rechnung zum Verkauf 2390. erstklassiger und billiger Glühlampen.

Buchhalter und Korrespondent

für sofort gesucht. Muß diplomiert und fest in Portugiesisch und Deutsch sein.

Todesanzeige und Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten teile ich tiefes heutiges Herzens mit, daß am 24. November meine herzensgute, innigstgeliebte Gattin

Erna de Gellert geb. Córdua

im Alter von 54 Jahren und 8 Monaten nach kurzem, schwerem Leiden sanft verstorben ist.

Meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank möchte ich zum Ausdruck bringen ganz besonders der Familie Heinrich Kowalski, Paul Kowalski, D. Meta Jickelau, Frau Julia Treibel W. für ihre unermüdete und liebevolle Hilfe...

Der trauernde Gatte: H. H. aller Verwandten.

JUNGS UND ALT KRÄFTIG DR. HOMMELS HAEMATOGEN

GESUCHT wird gutes Mädchen für alle Hausarbeiten. Vorzuzustellen bei Frau Irma Hoffmann Praça Generoso Marques 248 I.

Weihnachten. Puppenwagen, gross und klein, kauft man gross und billig in der RUA ROSARIO Nr. 60

Heiligenstatuen in allen Größen und in feinsten Ausführung liefert Casa São José, H. Schobdenhaus-Ortmann - RIO NEGRO - Paraná.

Radiofachmann.

Ausführung sämtlicher in Fachschlüssen Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt...

Eigentümer.

Haben Sie ein Haus vermietet? Wollen Sie sicher sein, daß Sie die Miete bekommen?

Gesucht

wird ein junges Mädchen nach 14-16 Jahren, das Lust hat...

Deutsche Frau

mit 1 Kind, sucht Stelle u. Miete oder große Küche, Adresse aber unter Angabe bei der Agentur des Blattes, Rua São Francisco 237.

Zu vermieten

zwei Zimmer mit Pension oder ohne. Rua Barão do Espírito Santo 147.

Zu vermieten

ein Haus mit schönem Garten gelegen in der St. Cândido de Abreu, Campo do Paraná, zu erfragen Rua do Rosario 37.

Kinderkinder

welches auf Deutsch spricht, zu Veranschaulichung eines zweisprachigen Kindes für sofort gesucht...

Ein gutes Piano,

deutsche Marke, zu verkaufen. Näheres 31 erfahren beim Kompaß.

Mädchen

für alle Hausarbeiten gesucht. Rua Brigadiera Franco 1301.

Grundstück,

18.000 Quadratmeter groß, Nähe Jureca, billig zu verkaufen. Zu erfragen Luja Flora Bruno Salzig, Avenida João Viloso.

Flinkes, sauberes Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten sucht Benjamim Meyer Rua Morethal Doretta 419.

Mann gesucht

für einige Tage im Monat, 3 r. Pflege eines Gemütskranken. Rua Conselheiro Lavíndio 150-3000 Sobro u.

Dr. Dants Romanó von der Reise zurück.

Gutgehende Pension mit 2 r. in guter Lage, abends halber sehr billig zu verkaufen. Rua Tufano Reis 411.

Möblieretes Zimmer

mit 2 r. in schönem Haus zu vermieten in Familienhaus mit Park u. sonnigen Fernsicht. 2-27. Rua Trejana Reis 611.

Zu verkaufen

Land, 70 x 45, 4 Hektar, Ackerbau, Obst, 2 r. Brunnen, 2 r. Haus, in Alto Belizão, Preis 20.000,00, Wert bedeutend höher. Schriftliche Angebote an das De. str. Konsulat.

Calxa postal 1027 Rio de Janeiro.

Wir wollen körperliche Leiden lindern u. jeben helfen, der wir darum angeht. Man gebe uns an den Namen, das Alter, die schlechte u. Wohnort (Straße, Stadt u. Staat) und schicke frankierten Briefumschlag mit der vollständigen Adresse.

A Nacional.

Weihnachten! Neujahr! Wir haben die größte Auswahl an nationalen und ausländischen Spielzeugen, Schmuck für den Weihnachtsbaum...

Suche

ein deutsches Mädchen, welches etwas Kochen kann und häusliche Arbeiten verrichten muß. Lohn 100 Milreis. 2073. Rua 15 de Novembro 151-157.

Gesucht

wird eine gute Köchin. 2078. Lohn 80.000. Vortellen. Rua 13 de Maio 518.

Wohnung

zu vermieten. 2076. Rua Silva Jardim Nr. 2380.

GESUCHT

wird für sofort eine nette, saubere Wohnung, Angebote Casa Penauy oder 206.

Hausverkauf.

1 Haus in gutem Zustande, mit 4 Räumen, 2 Verandas, gutem Wasser, Blumen- u. Gemüsegarten, verleiht zu verkaufen. Näheres Moenida Cândido de Abreu 20, Hinterhaus. 2972. Viduarca.

